

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

291 (12.12.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 291.

Ersteinst 1861.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 2.25 ohne Befreiung.

Montag den 12. Dezember

Stückpreis pro viergespaltenen
Seite 9 Pf. Interate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 11. Dez. Der Großherzog wird im September und zwar am 20. mit der Frau Großherzogin auch die Feier der goldenen Hochzeit begehen. Aus Anlaß dieser Doppelfeier sind größere Festlichkeiten geplant. Die Veranstaltung eines Festzuges und einer Kunstausstellung sind vorerst einmal in Aussicht genommen.

† Karlsruhe, 11. Dez. Der Großherzog hat dem Vorstand der Landesgewerbehalle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Meidinger das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Bähringer Löwen verliehen und denselben auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 1. Januar 1905 in den Ruhestand versetzt.

† Karlsruhe, 11. Dez. Im 1. Viertel kommenden Jahres finden an der Gr. Landesgewerbehalle dahier Uebungskurse für Handwerksmeister statt. Minderbemittelten Meistern kann lt. „Karlsruh. Ztg.“ auf Ansuchen zur Befreiung der Reise- und Aufenthaltskosten eine Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt werden.

Mit Entschliezung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Dezember d. J. wurde Betriebssekretär Hermann Becker in Zell i. W. zur Vernehmung der Güterexpeditorenstelle nach Durlach versetzt.

Staatseisenbahnverwaltung: Eisenbahnkandidat August Kraus in Durlach nach Singen versetzt.

† Mannheim, 11. Dez. Zu dem Unglück in der Familie des Hofkonditors Schmidt ist zu berichten, daß die amtlichen Feststellungen ergaben, daß giftige Kohlendämpfe vom Backofen aus durch den Zimmerboden in das Kinderzimmer eingedrungen waren. Die Kinderfrau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

† Konstanz, 10. Dez. Heute morgen wurde die Frau des Tagelöhners Marschall in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es ist festgestellt, daß die Eheleute gestern nacht schweren Streit hatten, daß der Mann die

Frau mit einem Messer bedrohte und daß dem Tode Erbbrechen vorausging. Die Spuren davon hatte der Mann heute morgen beseitigt. Die Leiche zeigt keine äußeren Verletzungen. Der etwa 60 Jahre alte Marschall erfreut sich keines guten Rufes, er wurde vormittags verhaftet und später der Leiche gegenüber gestellt. Er leugnet jede Gewalttat. Die Sektion hat stattgefunden, doch ist das Ergebnis derselben noch nicht bekannt.

Deutsches Reich.

* Hamburg, 11. Dez. Der Tapeziergehilfe Sievers, der am 18. Oktober die Senatorwitwe Duerfeld beraubt und tödlich verletzt hatte, wurde in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dresden, 9. Dez. Die beiden Kammern des Königreichs Sachsen haben beschlossen, dem verstorbenen König Georg in Dresden ein Denkmal zu errichten. Unter dem Vorsitz der beiden Kammerpräsidenten ist ein vorbereitender Ausschuß zusammengesetzt. König Georg gehörte der Ständerversammlung fast ein Menschenalter lang an.

* Leipzig, 12. Dez. Wie das hiesige Tageblatt meldet, brannte in der gestrigen Nacht in Steina bei Pulsnitz das Bauerngut des Besitzers Freudenberg nieder, dabei fanden 7 Personen den Tod: Freudenberg, seine Frau, 2 erwachsene Töchter, ein 14jähriger Sohn und 2 Enkelkinder. Der Mann der älteren Tochter, Steinbruchbesitzer Domschke, wurde unter dem Verdachte des Mordes und der Brandstiftung verhaftet. Es verlautet, daß Domschke die ganze Familie mit einer Radehade ermordet und dann, um die Spuren der Tat zu verwischen, das Gut seines Schwiegervaters angezündet hatte.

* Aachen, 10. Dez. Doppeltes Glück widerfuhr einem hiesigen Schneidermeister. Er hatte in der Lotterie 300 Mark gewonnen und diesen Betrag gestern nachmittag erhoben. Als er dann am Graben auf sein Glück einen „Freudenschluß“ genehmigen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Börse mit den 300 Mark verloren hatte. Er begab sich

sofort auf die Suche, indem er den Weg, den er gekommen war, zurückging, und richtig fand er seine Börse an einer Straßenecke wieder. Infolge der Dunkelheit war das Eigentum des Schneiders von den Passanten glücklicherweise nicht bemerkt worden.

Stuttgart, 10. Dez. Bei den gestrigen Bürgerauswahlwahlen gingen zum erstenmal sämtliche bürgerlichen Parteien, auch die Volkspartei, geschlossen gegen die Sozialdemokraten vor mit einem gemeinsamen Wahlzettel. Von 18 874 Wahlberechtigten hatten 13 423 abgestimmt, unabgeänderte Wahlzettel wurden 12 240 und zwar für die bürgerlichen Parteien 6963, für die Sozialdemokraten 5031, unparteiische Wahlzettel 245, ungültige 21, zersplittert 512. Die Sozialdemokraten wurden vollständig geschlagen.

Die Stadtverwaltung von Stuttgart hat die ministerielle Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb eines Krematoriums in städtischer Regie erhalten. — Ob die Leichenverbrennung in Preußen zulässig ist, dürfte in kurzem durch Urteil des Oberverwaltungsgerichts entschieden werden. Ausgehend von der Tatsache, daß kein Gesetzesparagraf in Preußen die Leichenverbrennung verbietet, hat der Verein für Feuerbestattung in Hagen i. W. Pläne für den Bau eines Krematoriums anfertigen lassen und diese der Baupolizei eingereicht. Die baupolizeiliche Genehmigung zum Bau eines Krematoriums ist nunmehr erteilt worden, gleichzeitig hat aber die Polizei die Einäscherung von Leichen in dem konzeptionierten Krematorium untersagt. Der Verein wird nun im Verwaltungsstreitverfahren die Aufhebung der betreffenden Polizeiverfügung zu erzwingen suchen.

* Weisenburg, 12. Dez. In dem pfälzischen Dorfe Oberottenbach ist in der vergangenen Nacht der 80jährige Wirt Baltasar Beck überfallen und mit seiner eigenen Art erschlagen worden. Es liegt offenbar Raubmord vor, doch ist dem Täter kaum etwas in die Hände gefallen. Man hat von ihm keine Spur.

Feuilleton.

10)

Das höchste Opfer.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Die Wiederaufnahme des Gebhardschen Prozesses durch den Verteidiger erregte begreiflicherweise ein ungeheures Aufsehen und man zerbrach sich vergebens die Köpfe, welche Gründe ihn dazu hatten veranlassen können; daß diese gewichtiger Art sein mußten, und zwar mit der Aussicht auf einen bestimmten Erfolg, leuchtete allen ein, doch blieb es selbst den Kollegen des Rechtsanwalts ein Geheimnis. Soviel war allerdings von jenen in Erfahrung gebracht worden, daß der Verteidiger eine Unterredung mit dem Gefangenen gehabt hatte, was auch tatsächlich der Fall gewesen, die aber, wie er der Baronesse vorhergesagt, fruchtlos gewesen war. Er hatte, auf den hinterlassenen Brief des verstorbenen Barons an die Tochter mit dem Geständnis der Täterschaft gestützt, ihm die Mitteilung von seiner baldigen Freilassung gemacht, worauf Gebhard, wie voranzusehen, energisch gegen die Selbstbezüglichung des Verstorbenen protestiert und dieselbe für das Hirn-

gespinnst eines Fieberkranken erklärt hatte. Er allein sei der Schuldige und würde es nun und nimmer dulden, daß die Ehre eines edlen Hauses in solcher Weise einen Makel erhalte. Er beklage es sein Lebenlang, der Baronesse durch seine unfehlige Tat ein so großes Leid zugefügt zu haben, trage aber gerne die Strafe in dem tröstlichen Gefühl, daß sie an der Seite eines solchen Gemahls noch größeren Schmerz zu erdulden gehabt hätte.

„Ich sagte es Ihnen im Voraus, Baronesse,“ setzte der Rechtsanwalt hinzu, „dieser Gebhard ist zwar ein Landwirt, aber zugleich eine ideal angelegte Natur, und ein edler Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat.“

„Vergessen Sie nicht, daß diese Familie bereits in der dritten Generation sich als Beamte unseres Hauses trenn bewährt hat,“ bemerkte die Baronesse, „dieses Gefühl mag wohl hauptsächlich maßgebend gewesen sein. Ich verstehe es sonst nicht.“

„Ich sehr wohl,“ fiel der Rechtsanwalt rasch ein, „obwohl ich mich, ehrlich gestanden, zu einer solchen Höhe der Selbstverleugnung nicht emporheben könnte.“

Lucie sah ihn nachdenklich an und schüttelte mit einem unterdrückten Seufzer den Kopf. Der Schwurgerichtssaal hatte an dem Tage

des Gebhardschen Wiederaufnahme Prozesses keinen Raum für die große Zahl derer, die Teilnahme und Neugierde nicht bloß aus der Stadt, sondern von nah und fern herbeigezogen hatte. Der Gefangene, der keine zweite Unterredung mit seinem einstigen Verteidiger mehr gehabt, glaubte bei seiner Vorführung nur an die Preisgebung des Geheimnisses durch den Toten und blickte deshalb mit einer feindseligen Empfindung auf den Rechtsanwalt, der ihm freundlich zunickte, entschlossen, diesem einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen; er hatte es ihm doch mit dünnen Worten gesagt, weshalb also diese öffentliche Komödie? Aber auch Trauer erfüllte sein Herz, weil er sich sagen mußte, daß der Stolz der Baronesse, die es nicht ertragen konnte, einem Untergebenen in solcher Weise verpflichtet zu sein, jedenfalls die Haupttriebfeder dieser neuen Gerichtsverhandlung war. Sie verwarf sein Opfer. Er war sehr bleich, der arme Gefangene, der dort, in der entehrenden Sträflingskleidung, wieder auf der Anklagebank saß, in dem bitteren Gefühl, allen Blicken aufs neue preisgegeben, jetzt gleichsam doppelt bestraft zu werden.

Der Präsident eröffnete, nach den nötigen Formalitäten hinsichtlich der Geschworenen, die Verhandlung mit einem Hinweis auf den zu einer Verurteilung geführten Prozeß des jetzigen

England.

London, 9. Dez. Die Firma Christie kann sich nicht entsinnen, ihr Auktionslokal so zahlreich besucht gesehen zu haben, wie am Donnerstag vor, während und nach der Auktion der Hinterlassenschaft der unglücklichen Königin Draga. Das Brautgewand und die Staatskleider der gemordeten Königin hingen auf einem Gestell, wie die Putzmacherinnen es in den Schaufenstern gebrauchen. Der Verkauf begann mit den Juwelen aus anderen Erbschaften, aber das Publikum zeigte kein Interesse, bis zu dem Augenblick, wo das erste Stück aus dem Schatz der Königin Draga an die Reihe kam. Es war eine Tiara, die die Königin an ihrem Hochzeitstage getragen hatte. Nach einem kurzen, scharfen Bieten ging diese Tiara für 1220 Pfd. Sterl. in den Besitz der Herren Grichton, Harris und Jonas über. Das nächste Stück war ein prachtvolles Armband, ein Geschenk des Zaren. Es wurde für 480 Pfd. Sterl. verkauft. Ein persischer Sonnenorden wurde mit 115 und ein türkischer Orden mit 150 Pfd. Sterl. bezahlt. Als das Brautgewand auf die Tribüne des Auktionators gehoben wurde, mahnte jemand zur Ruhe. Diese Mahnung war überflüssig, denn es entstand ein sofortiges tiefes Stillschweigen. Das Gewand erzielte nicht mehr als 30 Pfd. Sterl. Einen höheren Preis zahlte der Bieter für das materielle Staatsgewand, nämlich 270 Pfd. Sterl. Die Ohrringe serbischer Arbeit wurden für 70 Pfd. Sterl. losgeschlagen. Die Erben der unglücklichen Königin erzielten aus dem Verkauf einen Gesamtertrag von etwa 47 700 Mark.

Italien.

* Rom, 11. Dez. In der Peterskirche fand heute die Heiligsprechung von Alessandro Sauli und Gerard Najella statt. Dem feierlichen Akt wohnten das diplomatische Korps, die Malttheser-Ritter sowie ein zahlreiches Publikum bei. Der Papst traf um 9 Uhr in der Peterskirche ein. In feierlichem Zuge wurde dann der Weg zum Hochaltar genommen, wo der Papst den Tragesessel verließ und den Thron bestieg. Nachdem die Heiligsprechung ausgeführt war, zelebrierte der Papst die Messe.

Rußland.

* Petersburg, 11. Dez. Heute nachmittag sammelte sich auf dem Newski-Prospekt eine große Volksmenge an, die Demonstrationen zu veranstalten versuchte. Hunderte berittener Schutzeleute hielten die Ordnung aufrecht. Eine Anzahl Verhaftungen, meist von Studenten, wurden vorgenommen.

* Petersburg, 12. Dez. Das „Journal de St. Petersburg“ bringt eine offizielle Mitteilung des Auswärtigen Amtes, worin dieses feststellt, daß das Journal zwar eine Unterstützung der Regierung für die Veröffentlichung offizieller Dokumente in fran-

zösischer Sprache erhält, daß das Journal aber durchaus kein Organ des Ministeriums sei. Für alles, was in den Spalten dieses Blattes erscheint, trage einzig und allein der Redakteur Katschmakow die Verantwortung. — Ueber die Unruhen auf dem Newski-Prospekt wird noch gemeldet: Zwischen der Polizeibrücke und der Sadowastrasse entstand ein großer Zusammenlauf, darunter ca. 1000 Studenten. Unter Geschrei und Lärmen wurden rote Fahnen mit regierungsfeindlichen Aufschriften entfaltet. Polizei und Gendarmen stellten bald, zum Teil unter Gebrauch der Waffe, die Ruhe wieder her. Erhebliche Verwundungen kamen nicht vor. Fahnenträger und mehrere andere Personen wurden verhaftet.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 10. Dez. Das Bureau Reuter meldet aus dem Hauptquartier der Belagerungsarmee von Port Arthur von gestern: Russische Gefangene berichten, die Vorräte an Lebensmitteln in Port Arthur seien ungenügend; die Garnison erhalte verkürzte Rationen und schlechtes Brot. Die Offiziere erhielten zweimal wöchentlich Pferdefleisch. Infolge des schlechten Wetters herrsche Typhus und Dysenterie. Frische Gemüse seien nicht zu haben, die Konserven seien erschöpft. Die Vorräte dürften in einem Monat zu Ende sein.

Verschiedenes.

— Der ehemalige Oberleutnant Rüger, der bekanntlich am Kaisergeburtstag 1900 in Mörchingen den Hauptmann Adams erschoss und dafür vom Oberkriegsgericht mit 6 Jahren Zuchthaus bestraft wurde, nachdem er zwei Jahre im Zuchthaus zu Gnesheim verbüßt hatte, für den Rest zu Gefängnisstrafe begnadigt und in das Straßburger Bezirksgefängnis übergeführt. Am Kaisergeburtstag 1903 wurde er vollständig begnadigt. Er richtete damals ein Gesuch an die Militärverwaltung und bat, als gemeiner Soldat in die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika eintreten zu dürfen. Da die Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt worden war, glaubte er auch damit von der mit der ersteren verbundenen Entehrung befreit zu sein. Dies traf aber nicht zu, da der Eintritt in die Schutztruppe nicht gestattet wurde. Rüger ging darauf als Privatmann nach Afrika und schloß sich dort als Krankenträger einer Kolonne an. Sein Verhalten dort soll ein vorzügliches gewesen sein, und er soll auch in mehreren Gefechten eine hervorragende Tapferkeit bewiesen haben. Am Grund dieses Verhaltens soll nun ein Rehabilitationsverfahren eingeleitet worden sein.

— 102 Jahre alt ist am Sonntag der Elberwalder Ehrenbürger und älteste Stadtverordnete Deutschlands, Rentier Schreiber, geworden. Der Greis ist fortgesetzt geistig und

vor sich hingeblickt hatte, erhob bei den Worten seines Verteidigers überrascht den Kopf und horchte mit angehaltenem Atem. Das Klang ja nicht nach einer sensationellen Enthüllung des Verstorbenen, wer mochte der neue, völlig einwandfreie Zeuge sein? Sein Herz begann heftig zu schlagen, es drohte, ihm die Brust zu zersprengen.

Auf einen Wink des Präsidenten führte der Gerichtsdiener jetzt die Zeugin herein, bei deren Erscheinen ein Mann durch das Publikum ging, während der Gefangene seine Hände ineinander preßte, und mit leuchtenden Augen auf die in tiefe Trauer gehüllte Gestalt blickte, die jetzt vor den Zeugentisch trat. Ruhig, mit klarer Stimme wiederholte sie die Eidesformel und beantwortete die Fragen des Präsidenten in so bestimmter Weise, daß kein Zweifel an das Schlussurteil dieses Dramas mehr möglich war. Keine einwandfreie Zeugin hätte gefunden werden können, als die Braut des Erstochenen, die heute für den Mann Zeugnis ablegte, dessen Tat sie an den Rand des Grabes gebracht hatte.

Bevor sie den Saal verließ, warf sie einen Blick nach dem Verurteilten und ließ dann rasch den Schleier fallen, weil die Fassung sie zu verlassen drohte, worauf der Rechtsanwalt hinzueilte, um sie hinauszuführen. Draußen nahm

körperlich von überraschender Frische. Seit 1862 gehörte er ununterbrochen der Stadtverordneten-Versammlung an.

— Ein Kaufmann in Leipzig hatte die Rückfahrkarte eines Bekannten zu einer Fahrt von Dresden nach Leipzig widerrechtlich benutzt. Er wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Stilsblüte. Sehr schäda sagt die „Düsseldorfer Ztg.“ in ihrer Nr. 400: „In die Höhe mit den Gehältern der Volksschullehrer! Gebt es ihnen ordentlich! Es handelt sich um die Männer, denen die Erziehung eurer Kinder anvertraut ist, um die Männer, an deren Mutterbrust ihr selber dereinst die Milch der Wahrheit gesogen habt, die Milch, der Düsseldorf seine Größe verdankt!“

— Löwe und Tiger. In einem kleinen linksrheinischen Dorfe hatte eine Menagerie ihre Zelte aufgeschlagen und zeigte den erstaunten Bewohnern die wildesten Bestien der Erde für einen Groschen. Ein wandernder Handwerksbursche kommt des Weges und bat den Herrn „Direktor“ um Arbeit. „Können Sie gut brüllen?“ fragte auf diese Bitte der Herr der wilden Tiere. „Brüllen? Ich? Und wie! Wie ein abgekochenes Ferkel!“ war die Antwort. „Gut. Dann können Sie bei mir sofort Beschäftigung finden.“ Sie werden handelsmäßig. Zunächst wurde dem neugeborenen Menageriegehilfen der Auftrag, dem Herrn Direktor behilflich zu sein, einem Löwen, der am Tage zuvor sein wälfenköningliches Leben ausgehaucht hatte, das Fell abzustreifen. Und als man damit fertig war, mußte der Gehilfe selbst in das Löwenfell kriechen; der Direktor staffierte ihn noch kunstgerecht aus und wies ihm dann einen Käfig zum Aufenthalt an, wo er sich nun wie ein naturgeschichtlich echter felis leo Linne zu gebärden hatte. Der Herr Direktor hatte einen glücklichen Griff getan, der neue Löwe brüllte so echt, als wäre er in der Sahara beheimatet gewesen. Dabei rüttelte er an den Eisenstäben wie, nun, wie ein wütender Löwe. In seinem Uebereifer ging er aber zu weit, und so geschah es, daß plötzlich die Seitenwand des Nebenkäfigs, die ihn von einem lebhaften Tiger trennt, einstürzte. Himmel und Hölle! Da war es aus mit der Löwenhaut! Der Pseudo-Wälfenkönig brüllte sich schen in die Ecke und schrie laut vor Angst: Hilfe! Hilfe! Er sah schon sein letztes Stündchen kommen, als plötzlich sein Nachbar, der Tiger, ihm zurief: „Du Schöps! Wat brüllste denn esu! Ich bin jo och nit echt!“

— Ein hübsches Bureaukratenstückchen ist in der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern zur Sprache gekommen. Nach einer Verordnung der Generaldirektion der bayrischen Staatsbahnen genießen nämlich Rotkohl, gelbe Rüben etc., weil ihnen die grüne Farbe fehlt, nicht mehr die für „grüne“, das heißt frische Gemüse zugestandene niedrigere Frachttarifierung.

sie seine Frau, die sie hergeleitet, in Empfang, und fuhr mit ihr nach Hause.

Die Geschworenen sprachen Gebhard, der im erwiesener Notwehr gehandelt, frei, und nachdem er das Sträflingsgewand mit seinem früheren Anzug, der sich bereits im Zuchthausgebäude befunden, vertauscht, nahm ihn der Rechtsanwalt in einer Droschke sofort mit sich nach Hause.

Gebhard befand sich wie in einem wunderbaren Traume, als er hier vor der Baronesse stand, die seine Hand erfaßte und Worte des Dankes zu ihm sprach, deren Sinn ihm gleichgültig war, da er nur in ihr Antlitz schaute, das unter Tränen lächelte, nur ihrer Stimme lauschte, die ihm wie Musik klang. — Nach und nach erfaßte er die Wirklichkeit und kam ihm der Abstand zwischen Herrin und Diener wieder zum Bewußtsein.

(Schluß folgt.)

Corsets mit echten Herkulesfedern
nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich,
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Corset muss immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht. In allen besseren Geschäften zu haben.

Mehrere Gemüsegroßhändler verlangen Aufhebung dieser sonderbaren Verordnung und die Handels- und Gewerbekammer schloß sich diesem Verlangen an.

Vereins-Nachrichten.

1) Durlach, 12. Dez. [Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr hier.] Die am letzten Samstag abend in dem großen Rathhause abgehaltene Generalversammlung des hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Korps war nahezu vollzählig besucht und hat einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf genommen. Der 1. Kommandant Karl Preiß eröffnete die Versammlung mit üblicher Begrüßung, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Es erstatteten nacheinander der Schriftführer Otto Hofmann, der Kassier der Korpskasse Karl Frankmann, der Kassier der Sterbkasse Hermann Bull, Requisitionenmeister Karl Dill und Spritzenmeister Adam Schwarz ihre Berichte, die alle mit Beifall aufgenommen wurden. Nach den verschiedenen Aufzeichnungen zählt das Korps heute 172 aktive und 189 außerordentliche Mitglieder. Der Sterbkasse gehören incl. der sog. passiven Mitglieder 438 Mitglieder an. Der durch Tod abgegangenen Kameraden wurde ehrend gedacht. Gestorben sind im ganzen aktiv und passiv 12 Mitglieder und wurden an die Hinterbliebenen im ganzen 1986 Mk. oder pro Sterbfall ca. 175 Mk. ausbezahlt. Aus der Unterstützungskasse wurden einem erkrankten Kameraden 30 Mk. gewährt und ist der Stand dieser Kasse heute 307,18 Mk. Aus dem Bericht der Korpskasse ist zu erwähnen, daß dieselbe in den letzten Jahren wesentliche Aus-

gaben zu verzeichnen hatte, indem der s. Zt. von der Stadt bewilligte Zuschuß zur Anschaffung der Mannschaftsausrüstungen (Gurt, Beil, Seil etc.) nur für 100 Mann bemessen war, während das Korps 190 Mann zählte und insolgedessen die Jahre her die Ausrüstungsgegenstände für die restlichen 90 Mann aus der Korpskasse bestritten werden mußten, was einem Auswand von ca. 1200 Mk. gleichkam. Auch der Umstand, daß der Landesfeuerwehrtag und der deutsche Feuerwehrtag in diesem Jahre zusammenfielen, auch sonst noch kleinere Feste im Kreise besichtigt und vergütet werden mußten, hat zu ausnahmsweisen Ausgaben geführt, die jedoch im Interesse der Sache nicht zu umgehen waren. In seinem Bericht über die allgemeine Tätigkeit des Korps streifte daher der Vorsitzende auch diese Punkte und begründete dieselben so, daß keinerlei Einwendungen vorgebracht wurden. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, wie die Einführung der vom Landesverband genehmigten Dienstabzeichen für 10-, 20-, 30-, 40- und 50-jährige Dienstzeit, sowie die Aufhebung der den dekorierten Kameraden seiner Zeit bewilligten Vergünstigung, betreffs Beteiligung an den Uebungen und Exerzitien, wurden ebenfalls debattelos angenommen. Der Kommandant dankte sodann den Verwaltungsbeamten wie überhaupt dem gesamten Verwaltungsrat für seine opferwillige und gewissenhafte Mitarbeit und forderte die Anwesenden auf, ihren Dank durch Erheben von den Sitzen kundzugeben, was geschah. Kassier Frankmann gedachte sodann in kurzen Worten der umsichtigen Leitung des 1. Kommandanten Preiß und feierte denselben mit einem zichen Hoch. Da der 2. Kommandant Herr Schreinermeister

August Haas aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle aufgab, wurde derselbe in Anbetracht seiner 36jährigen Dienstzeit und in Anerkennung seiner Verdienste als langjähriger Führer des 4. Zuges und in seiner letzten Eigenschaft als 2. Kommandant zum Ehrenmitglied ernannt und ihm mit herzlichem Dank eine künstlerisch ausgeführte Ehren-Uhr überreicht, für welche Ehrung Herr Haas sichtlich gerührt seinen Dank abstattete. Nachdem noch verschiedene Mitteilungen gemacht waren und sich niemand mehr zum Worte gemeldet hatte, wurde zur Wahl der beiden Kommandanten geschritten, die Herr Bürgermeister Dr. Richardt mit seinem Ratsschreiber als Protokollführer leitete. Es wurde hierbei der seitherige Kommandant Herr Preiß einstimmig wiedergewählt und der Kassier der Sterbkasse Herr Architekt Herm. Bull einstimmig zum 2. Kommandanten neugewählt. Das von bestem Korpsgeist zugehende Resultat gab dem Herrn Bürgermeister Veranlassung, sowohl den Gewählten wie auch dem Korps selbst zu dieser ehrenvollen Wahl zu gratulieren und zu einem Hoch auf die beiden Kommandanten aufzufordern, in welches begeistert eingestimmt wurde. Man vereinigte sich sodann im „Grünen Hof“ bei Kamerad Forscher, wo der Abend durch passende Reden, Gesang und Musik einen würdigen Abschluß fanden.



Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Referendar Hermann Sorg ist bis auf weiteres zum Dienstverweser beim Amtsgericht Durlach mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe den 6. Dezember 1904.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

In Vertretung: Hübsch.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter 1,20, 10 St. Eier 85 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk., 50 Kilogr. Hen 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh 2.—, 50 Kilogr. Dinstroh 1,75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Eichenholz 40, 4 Ster Forstenholz 40.

Durlach, 10. Dez. 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Konkursöffnung.

Nr. 19.016. Ueber den Nachlaß des Schlossermeisters Karl Theodor Pelissier in Durlach wird heute am 9. Dezember 1904, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet und der Nachlaßverwalter die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Rechtsanwalt Neukum dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 7. Januar 1905, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu

verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1904 Anzeige zu machen.

Durlach, 9. Dez. 1904.

Großh. Amtsgericht:

gez. Bechtold.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Konkursöffnung.

Nr. 20.038. Ueber das Vermögen des Heinrich Langendörfer, Wirt „zur Krone“ in Weingarten, wurde heute, am 10. Dezember 1904, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Gemeinschuldner hat seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden. Der Rechtsanwalt F. Neukum in Durlach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegen-

stände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 9. Januar 1905, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1904 Anzeige zu machen.

Durlach, 10. Dez. 1904.

Gerichtsschreiberei Großh.

Amtsgerichts:

Frank, Amtsg.-Sekretär.

Zöhligen.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Zöhligen versteigert am **Mittwoch den 14. Dez. d. Js.** nachmittags 4 Uhr, im Farrenstall daselbst einen schweren fetten **Kindsfarren**, sowie einen **Ziegenbock**, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zöhligen, 9. Dez. 1904.

Bürgermeisteramt:

Schell.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben der Frau Fr. Haas Witwe sollen **Mittwoch den 14. Dezember**, nachmittags 2 Uhr beginnend, im Hause Kirchstraße Nr. 5 (Höhere Töchterchule) nachbeschriebene Gegenstände gegen Barzahlung versteigert werden und zwar:

2 aufgerichtete Betten mit Koffhaarmatratzen, 1 Kommode, 1 Pfeilertkommode, 1 runder Tisch, 3 □ Tische, 1 zweitärtiger Kleiderschrank, 2 Sofa,

1 Regulator, 1 Spiegel, 6 Sessel, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschäfte, 1 Fleischständer, 2 Herbstzüber, verschiedene Waschzüber, 3 Dvalfässer von 300, 250 und 190 Liter, 2 Handwägelchen, 1 Dungalachs, 1 Waschtisch mit Gestell, verschiedenes Feld- und Gartengeschirr und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 12. Dez. 1904.

August Geher,

Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Äußerungen, welche ich in der Wirtschaft zur Schwane hier gegen Konrad Wagner Ehefrau gebraucht habe, nehme ich hiermit zurück.

Wolfartsweier, 10. Dez. 1904.

Wilhelm Schäfer.

Eine 2- u. 3 Zimmerwohnung ist zu vermieten Herrenstr. Nr. 2. Näheres zu erfahren bei Frau L. Schenkel, Gafth. j. Weinberg.

Baseltorstraße 39 ist eine große 2 Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft im Laden daselbst.

In meinem Neubau **Baseltorstraße 27** sind im zweiten Stock zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör und eine Wohnung im dritten Stock von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfragen **Ettlingerstraße 44** im 1. Stock.

Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Mittelstraße 9, 2. St.**

Almendacker, 1/2 Morgen in Hausen, ist zu verpachten. Näheres **Wilhelmstraße 3.**

Gewerbeverein Durlach C. V.

Die auf Samstag den 10. d. M., abends 8½ Uhr, in das Gasthaus zum Pflug anberaumte Monatsversammlung mußte abgesagt werden und findet dieselbe nunmehr heute Montag um dieselbe Zeit im gleichen Lokal statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Bitte.

Wenn auch die Rettungsanstalt von Durlach nach Weingarten verlegt ist, so dürfen wir doch annehmen, daß ihre alten Freunde ihr auch an dem neuen Wohnorte ihre Teilnahme bewahren und ihre Mithilfe zur Bereitung einer Weihnachtsfreude für die Zöglinge nicht versagen werden. Zur Empfangnahme und Vermittlung von Liebesgaben für die Rettungsanstalt hat sich Herr Stadtpfarrer Specht bereit erklärt und bitten wir, solche Gaben bei demselben abgeben zu wollen. Der Verwaltungsrat.

Herrensiegelringe

in größter Auswahl
Wilh. Fischer
Goldschmied.

Brauerei Meyer.

Sämtliche Stammgäste werden heute abend 8 Uhr zu einer Besprechung betreffs Christbaumfeier freundlichst eingeladen.
Mehrere Stammgäste.

Morgen Dienstag abend von 6 Uhr ab:

Heiße Pflugwürste

empfehlen
Karl Weiss zum Pflug.

Eier! Eier! Eier!

schöne große Ware.
Schönes Tafelobst, Nüsse,
alle Sorten Gemüse,
prima Fildersauerkraut.
Frau Geiser.

Ital. Blumenkohl,

per Stück 25 S.

Holl. Rotkraut,

per Stück 25 und 30 S.

Philipp Luger & Filialen.

Frische Kieler Bücklinge, echte Kieler Sprotten

sind eingetroffen bei
Pasquay & Lindner,
Consumgeschäft.

Berliner Rollmöpfe,

per Stück 6, 5 Stück 25 S.

Bismarkheringe,

per Stück 7, 5 Stück 30 S.

Philipp Luger & Filialen.

Balkasche, per Sack Mk. 2.25,
ist der billigste Wiesendünger,
Thomasmehl, per Sack 3.50,
Sainit, per Zentner Mk. 2.25,
empfehlen

Philipp Luger & Filialen.

Verlobungs-

ohne Lötluge D.-R.-Patent, 8 u. 14 Karat
in allen Grössen empfiehlt

C. Meissburger, Hauptstr. 21.

Ringe

Wollen Sie

Geld sparen,

so nehmen Sie Ihren Bedarf in den anerkannt besten
Qualitäten in sämtlichen

Weihnachts-Backartikeln

bei

Pasquay & Lindner, Consumgeschäft.

Billigste Einkaufsquelle für Colonialwaren u. Delikatessen

Goldschmiedearbeiten

fertigt zu billigsten Preisen

Wilh. Fischer,

Prämiiert
1902.

Goldschmied,

Prämiiert
1903.

Hauptstrasse 26.

Die verehrl. Einwohnerschaft, Vereine und Korporationen von hier und Umgegend mache auf mein reichhaltiges Lager von

Weihnachtsbäumen

in jeder Größe, nur tadellose Ware, zu mäßigen Preisen aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

Josef Stenfenagel, Handelsgärtner,
Baselforstraße 69.

Verkaufsstellen Kronenstrasse und Karlsburg-Garten.

Kommt Alle

die ihren Winterbedarf in Kleidungsstücken noch nicht
gedeckt haben!

1000

Anzüge und Paletots

gebe noch vor den Feiertagen wegen Umzugs bei
großer Preisermäßigung ab.

Auf Abzahlung! Kleiner Anzahlung!

J. Ittmann,

Karlsruhe, Amalienstraße 25.

Aufträge und Zahlungen nimmt entgegen

Wilhelm Höcker, Durlach,
19 Adlerstraße 19.

Dankagung.

Für die zahlreichen
Beweise herzlicher
Teilnahme an dem
schweren Verluste
unserer lieben, un-
vergeßlichen Mutter,
Schwiegermutter

und Großmutter

Frau Wilhelmine Käfle,
für die überaus reichen Blumen-
spenden, die ehrende Begleitung
zur letzten Ruhestätte sprechen
wir hiermit unsern tiefgefühltesten
Dank aus.

Durlach, 12. Dez. 1904.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Käfle.

Christbäume

vom kleinsten bis zum größten,
schöne Silbertaunen, treffen
heute für mich ein.

Frau Geiser.

Christbäume

sind fortwährend in schönster Aus-
wahl zu haben

Gasthaus zur Sonne.

Trauringe

kauft man billigst bei
Wilh. Fischer
Goldschmied.

Ein neuer Chiffonnier zum
Auseinandernehmen für 56 M und
ein Fahrrad für 55 M unter
günstigen Zahlungsbedingungen zu
verkaufen.

Wilh. Beder, Schreiner,
Wolfartsweier.

Zu verkaufen

Küchenschranke, Küchentische, Hoderle,
Schemel, Kindertischchen und Kinder-
stühlchen.

Karl Kayser alt, Schreiner,
Mittelstraße 10.

Ein Pony,

gut im Zug, ist zu verkaufen
Schillerstraße 6.

1 Kuh und 1 Zucht-Schwein
zu verkaufen bei
Josef Beech, Kleinsteinbach.

Wohnungsgesuch.

Gesucht auf sofort eine Woh-
nung mit zwei Zimmern nebst
Zugehör, sowie Scheuer und
Stallung. Offerten unter Nr. 104
an die Expedition dieses Blattes.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

Photograph. Apparate

unterm Fabrikpreis

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76.

Birnbaumstamm

ist zu verkaufen bei
Wilh. Daubenberger, Gröbningen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupé, Durlach.